

Michael Kohlhaas

In „Weizen auf der Autobahn“ ist vom Michael-Kohlhaas-Syndrom die Rede. Aber wer war eigentlich dieser Michael Kohlhaas?

“An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler; namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit.”

So beginnt die gleichnamige Novelle von Heinrich von Kleist. Unter Verwendung historischer Fakten entwickelte Kleist eine eigene Geschichte, die sich lose auf die historische Person des Michael Kohlhaas aus dem Jahre 1532 bezog.

Hier die Erzählung von 1810 in der Kurzfassung:

Eines Tages reist Kohlhaas nach Sachsen, um dort seine Pferde zu verkaufen. Nachdem er die Elbe überquert hat, hält ihn der Burgvogt des Junkers Wenzel von Tronka auf. Er fordert einen Passierschein. Kohlhaas verspricht, sich den Schein in Dresden zu besorgen. Als Pfand verlangt der Junker zwei Rappen, die Kohlhaas zusammen mit einem Knecht zurücklässt.

In Dresden erfährt Kohlhaas, dass es einen solchen Passierschein gar nicht gibt. Bei seiner Rückkehr sind die Rappen von der Feldarbeit ausgemergelt und sein Knecht wurde schwer verletzt und vertrieben. Kohlhaas zieht empört fort, ohne die für ihn jetzt wertlosen Rappen mitzunehmen.

Daraufhin verklagt Kohlhaas den Junker mit Hilfe eines Anwalts beim Gericht in Dresden. Aufgrund des Einflusses von Tronka auf höchste Stellen innerhalb des Rechtssystems wird die Klage abgewiesen. Kohlhaas kämpft sich durch alle Instanzen, aber überall wird ihm gesagt, er habe keine anderen Ansprüche als die Pferde, die er abholen könne.

Resigniert davon, dass er auf juristischem Weg keine Gerechtigkeit erfährt, beginnt Kohlhaas nach dem Tod seiner Frau (für den er Tronka verantwortlich macht) einen bitteren Rachefeldzug gegen den Junker Wenzel von Tronka. Er überfällt mit einem Heer an Getreuen die Tronkenburg, tötet viele der Bewohner und brennt sie nieder. Tronka kann fliehen - eine wilde Verfolgungsjagd beginnt, in deren Verlauf mehrere Städte durch Kohlhaas Truppen niedergebrannt und viele Menschen getötet werden.

Schließlich wird Kohlhaas verhaftet und zum Tode verurteilt. Als Kohlhaas unmittelbar vor seiner Hinrichtung erfährt, dass seiner Klage gegen den Junker Wenzel von Tronka doch noch stattgegeben und der Junker zu einer zweijährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, geht er ruhig in seinen Tod und stirbt mit der Genugtuung, dass ihm am Ende Gerechtigkeit widerfahren ist.

Die „Schloßbergler Valley“ zeigen im Trachtenheim

BESUCHSZEIT



Drei Einakter - 2x ernst und 1x heiter

Weizen auf der Autobahn (Felix Mitterer) - Im Bioladen
(Herbert Rosendorfer) - Die Verbrecherin (Felix Mitterer)

Aufführungstermine:

Freitag	05.01.2018	20.00 Uhr	Samstag	06.01.2018	20.00 Uhr
Freitag	12.01.2018	20.00 Uhr	Sonntag	14.01.2018	19.00 Uhr
Freitag	19.01.2018	20.00 Uhr	Sonntag	21.01.2018	13.30 Uhr

Kartenvorbestellungen unter 08024/2484

Weitere Informationen unter www.trachtenverein-valley.de

Liebe Theaterfreunde!

Heuer standen wir vor einer besonderen Herausforderung. Unser langjähriger Spielleiter Sepp Floßmann, die Säule unseres Theaters, musste sich einer Operation unterziehen und stand uns leider nicht zur Verfügung. Doch wie heißt es schön „Not macht erfinderisch“!

Bereits bei den letzten beiden Valleyer Kulturtagen (2015 und 2017) haben wir die zwei Einakter von Felix Mitterer „Weizen auf der Autobahn“ und „Verbrecherin“ auf die Bühne gebracht. Beide stammen aus dem Einakterzyklus „Besuchszeit“. Die Resonanz auf diese, sicherlich nicht einfachen Stücke, war großartig und oft wurden wir gefragt, ob wir sie nicht noch einmal aufführen würden.

So war also schnell der Entschluss gefasst, aus der Not eine Tugend zu machen und in der „Floßmannlosen Zeit“, die beiden ernstesten Einakter zusammen vor einem größeren Publikum auf die Bühne zu bringen. Da diese beiden Stücke allein nicht abendfüllend sind, haben wir uns auf die Suche nach einem dritten Einakter begeben. Um einen Kontrapunkt zu Felix Mitterers dramatischen Einaktern zu setzen, haben wir uns bewußt für das heitere Stück „Im Bioladen“ von Herbert Rosendorfer entschieden, das valentineske Züge trägt. Das ist sicherlich ein gewagtes Experiment und wir hoffen sehr, dass es gelingt. Um es mit Christian Morgenstern zu sagen:

*Zwischen Weinen und Lachen
schwingt die Schaukel des Lebens.*

*Zwischen Weinen und Lachen
fliegt in ihr der Mensch.*

Ich wünsche Ihnen einen besinnlichen und heiteren Theaterabend.

Wolfgang Neuner

Felix Mitterer

Felix Mitterer wurde am 6. Februar 1948 in Achenkirch, Tirol, als Sohn einer verwitweten Landarbeiterin geboren und unmittelbar nach der Geburt vom Landarbeiterehepaar Mitterer adoptiert. Er wuchs in Kitzbühel und Kirchberg auf und besuchte ab 1962 die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck, brach die Schule 1966 vorzeitig ab und arbeitete zehn Jahre lang beim Zollamt Innsbruck. In dieser Zeit entstanden die ersten literarischen Texte.

Ab 1970/71 wurden seine Arbeiten im Rundfunk und in Zeitschriften veröffentlicht, etwa in der Tiroler Kulturzeitschrift „Das Fenster“. Seit 1977 ist Mitterer freiberuflicher Schriftsteller.

In seinem Stück „Kein Platz für Idioten“ spielte er erfolgreich die Hauptrolle in rund 200 Vorstellungen und setzte seine schauspielerische Tätigkeit neben der schriftstellerischen Arbeit auch später fort.

Bekannt geworden ist er durch zahlreiche Theaterstücke, Drehbücher, Erzählungen, Hörspiele, Mundarttexte, Kindergeschichten. Er wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet.

Mitterer bezeichnet sich selbst als „Tiroler Heimatdichter und Volksautor“, wobei er die Tradition des Volksstücks in Inhalt und Form weiter entwickelt. Es sind vor allem die Außenseiter, Ausgestoßenen und Opfer der Gesellschaft, die Felix Mitterer in seinen Werken beschreibt. Das erklärt sich vor allem aus seiner eigenen Lebensgeschichte: *„Ich schreibe immer dasselbe Stück – über irgendwelche ausgegrenzte Menschen. Vor einiger Zeit ist mir aufgefallen, dass in jedem Stück ein Idiot vorkommt. Und dieser Idiot bin immer ich. Ich schreibe über mich und über meine Herkunft.“*

Bei uns wurden bisher flg. Stücke von Felix Mitterer aufgeführt:

- Kein Platz für Idioten (1999)
- Kein schöner Land (2006)
- Die Wilde Frau (2011)



Die Personen und ihre Darsteller:

<u>Verbrecherin</u>		(in einem Frauengefängnis Anfang der 1980er Jahre)
Bettina - die Verbrecherin		Gabi Neuner
Kurt, ihr Mann		Wolfgang Neuner
<u>Im Bioladen</u>		(in einem Bioladen in der heutigen Zeit)
Verkäufer		Sepp Weindl
Kundin		Kordula Killer
<u>Weizen auf der Autobahn</u>		(in einer psychiatrischen Einrichtung Anfang der 1980er Jahre)
Der Alte		Wolfgang Neuner
Erika, seine Tochter		Gabi Neuner

Nach jedem Einakter ist eine kurze Pause vorgesehen.

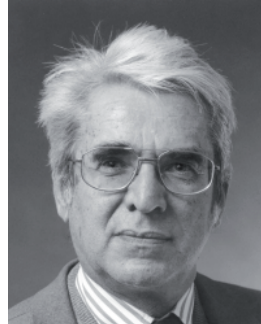
Regie und Bühnenaufbau.....	Gemeinschaftsarbeit	Souffleuse	Andrea Neuner
Maske und Frisuren.....	Bernadette Weber	Heft und Plakat.....	Wolfgang Neuner
Beleuchtung/Technik	Alois Keppeler / Anderl Weindl / Lukas Neuner		

Ein besonderer Dank an die Helfer in der Küche, in der Schänke, die Bedienungen, die Hausmeister, sowie an alle, die durch ihre Tätigkeiten im Hintergrund zum Erfolg unserer Aufführungen beitragen.

Wir sind Mitglied beim Verband Bayerischer Amateurtheater e.V.

Herbert Rosendorfer

Herbert Rosendorfer wurde 1934 in Gries, einem Stadtviertel von Bozen geboren. Mit fünf Jahren zog er mit seinen Eltern in seine spätere Wahlheimat München. Die Jahre zwischen 1943 und 1948 verbrachte er in Kitzbühel. Nach seinem Abitur und während der sich anschließenden erneuten Zeit in München studierte er ein Jahr lang an der Akademie der Bildenden Künste Bühnenbilderei. 1955 wechselte Herbert Rosendorfer zur Juristischen Fakultät der Universität und absolvierte dort ein Jurastudium.



Ab 1965 war er Staatsanwalt in Bayreuth, zwei Jahre später dann Amtsrichter in München. In diese Zeit fielen auch seine ersten literarischen Veröffentlichungen. Als zeitkritischer Satiriker mit einer ausgewogenen Mischung von Witz, Gedankenanstoß, Absurd-Groteskem und Feinsinnigem wies er sich unter anderem mit seinem Erfolgs-Roman „Briefe in die chinesische Vergangenheit“ (1983) aus, in dem er den Chinesen Kao-Tai aus dem zehnten Jahrhundert mittels eines Zeitkompasses ins München des 20. Jahrhunderts reisen ließ.

Von 1993 bis zu seiner Pensionierung 1997 war Herbert Rosendorfer Richter am Oberlandesgericht in Naumburg an der Saale. Außerdem lehrte er ab 1990 als Honorarprofessor Bayerische Gegenwartsliteratur an der Universität München.

Nach seiner Pensionierung lebte Herbert Rosendorfer in Eppan in Südtirol. Er starb nach langer Krankheit am 20. September 2012 in Bozen.

Herbert Rosendorfer wurde vielfach ausgezeichnet, u.a:

- 1977 Tukan-Preis
- 1991 Ernst-Hoferichter-Preis
- 1992 Oberbayerischer Kulturpreis
- 1999 Jean-Paul-Preis
- 2000 Deutscher Fantasypreis
- 2000 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse
- 2004 Österr. Ehrenkreuz f. Wissenschaft/Kunst Erster Klasse
- 2004 Bayerischer Verdienstorden
- 2005 Literaturpreis der Stadt München
- 2010 Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten - Lebenswerk

Zum Inhalt

Verbrecherin

Am Ende einer gescheiterten Ehe steht das Frauengefängnis. Dort ist die an der Beziehung verzweifelte Ehefrau nach einer Straftat inhaftiert. Bei einem Besuch des Ehemanns entwickelt sich ein Gespräch, das zwischen Unverständnis, Hass und einem verschütteten Rest von Zuneigung schwankt. Die zerrütteten Ehepartner als Gefangene ihres unglücklichen Daseins ringen angesichts des Unfassbaren um Worte.

Im Bioladen

Eine Frau kommt in einen Bioladen. Während sie gestern noch Schweinsbraten und andere Leckereien genossen hatte, will sie ab heute eine neues, biologisch-dynamisches Leben beginnen. Dazu holt sie sich Tipps vom Verkäufer, scheinbar einem Vegetarier der ersten Stunde. Es entspinnt sich ein grotesker Dialog rund um die alternative Ernährung. Ein heiterer Einakter von Herbert Rosendorfer in bester Valentin-Tradition.

Weizen auf der Autobahn

Ein alter Bauer wird von seiner Tochter in der Nervenheilanstalt besucht. Doch er weiß nicht, wer sie ist. Oder will er sie nicht erkennen? Längst hat sich der alte Mann in die innere Emigration geflüchtet, seit ihm sein heimatlicher Raum jäh entzogen wurde. Aus seinem Bauernhof wurde auf Initiative seines ambitionierten Schwiegersohnes ein volkstümelndes Hotel, sein Land musste einer Autobahn weichen. Die goldenen Weizenfelder von einst existieren nur noch in der immer wieder aufkeimenden Erinnerung des Alten. Er wird aufs Abstellgleis verfrachtet, taugt er doch nicht zum Leistungsträger in den Augen dieser Gesellschaft, für die die Verlockungen des Profits stärker wiegen als Familienbande...